Marte Kiessling: *iNature — Water*, 2025.

12
2025

ACC

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

Mi 3.12. | 19:00	Plus zur aktuellen Ausstellung | Vortrag: **Perspektiven des Wassers** | Prof. Dr.-Ing. Silvio Beier (Weimar)
Do 4.12. | 18:00	Plus zur aktuellen Ausstellung | Performance: **Fakebooks unter Wasser** | Víctor del Oral, Diego Salvador Rios (Mexiko-Stadt)
Mi 17.12. | 19:00	Lesung und Konzert: **Einige Sinnkrisen** | Gorch Maltzen (Erfurt), Tommy Neuwirth (Weimar)

H_2O

29.9. bis 28.12.2025

THE INVISIBLE RIVER

7.11. bis 28.12.2025

29.9. bis 28.12. Ausstellung

H_2O | Stipendiat*innen des 30. IAP von ACC und Stadt Weimar

Agata Szymanek (PL) | **Selma Khadija Kahoul** (CH) | **Rodrigo Arteaga** (CL) | **Marte Kiessling** (DE)

Gefördert von: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Freistaats Thüringen | Sparkasse Mittelthüringen | Stadt Weimar | Förderkreis der ACC Galerie Weimar

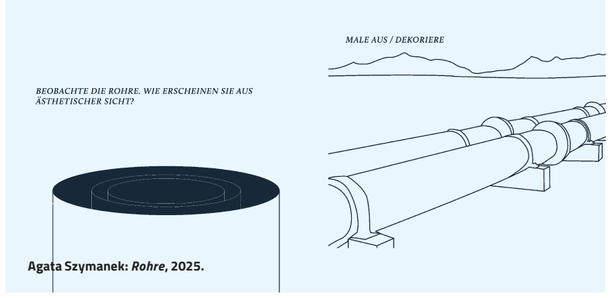
Die Klimawissenschaft berichtet fast täglich von Wärmerekorden, regionale bewaffnete Auseinandersetzungen um Grund- und Flusswasser werden befürchtet. Wassermotive aus Mythos, Religion und Märchen wirken gleichzeitig fort. Das «Element des Lebens» ist in historisch-ikonografischer und «rein» ästhetischer Hinsicht als Thema und Motiv in der Kunst nie ausgeschöpft. Die Schau zum 30. Internationalen Atelierprogramm des ACC und der Stadt Weimar zeigt, was zu H_2O künstlerisch zu sagen ist. Die Arbeiten von **Marte Kiessling** sowie einige von **Agata Szymanek** und **Selma Khadija Kahoul** wurden auf den ACC-Faltblättern 10/25 und 11/25 vorgestellt. An dieser Stelle widmen wir uns den bislang noch unbeschriebenen Ausstellungswerken.

Rodrigo Arteaga: *Mein Weimarer Projekt bestand ursprünglich darin, eine Partitur von Franz Liszt,* Liebestraum Nr. 3 As-Dur *für Klavier, zu «impfen», wobei jede Note eine Kolonie von Cyanobakterien sein sollte, die während ihres Wachstums die Musik verändern und so Komposition und Zersetzung widerspiegeln würden. Die Idee war so ehrgeizig und komplex, dass die ausgestellten Werke nur die ersten Schritte zur Verwirklichung der ursprünglichen Absicht sind, die in hohem Maße darin besteht, Musik «mit» Cyanobakterien zu machen. Ich musste lernen, wie man Cyanobakterien züchtet, also schuf ich eine lebende Skulptur/ein lebendes Labor, das das Wachstum von Cyanobakterien fördert. Wir hielten Aufnahmesessions mit Hydrophonen, Geophonen und Stereoaufnahmen von Gewässern in Weimar mit dem Musiker Kay Kalytta an denselben Orten ab, an denen ich Wasserproben entnommen hatte, um sie unter dem Mikroskop zu betrachten. Dann trafen wir uns, um die Lebewesen zu betrachten, die wir im Wasser gefunden hatten, und um mit Hilfe der Feldaufnahmen mit Synthesizern Musik zu machen. Wir reagierten organisch aufeinander, und aus dieser Zusammenarbeit entstand der Film Water music.* ▬ *Für das Klavierprojekt wusste ich nicht, wie ich es umsetzen sollte, da ich noch nie zuvor elektrische Schaltkreise gebaut hatte. Diese Ungewissheit und die Bemühungen, es zum Laufen zu bringen, führten mich zu einer Reihe ästhetischer Entscheidungen, die es letztendlich wie einen lebenden Organismus aussehen lassen — das Chaos der Kabel ähnelt einem neuronalen Netzwerk. Ein Kunstwerk, das funktionieren muss. Musik und Kunst sind nicht ausschließlich menschlich. Was ist Intelligenz, wenn ein einzelliger Organismus wie Physarum Polycephalum, der kein Gehirn hat, in der Lage ist, die effizientesten Netzwerke zu entwerfen, sogar besser als die weltbesten Ingenieure?* ▬ «Im Westen herrscht die Vorstellung, dass nur Menschen Sprache haben. Das habe ich nie geglaubt. Wir wissen, dass Bakterien miteinander singen, dass sogar subatomare Teilchen selbstbewusst sind und miteinander kommunizieren und sich miteinander verflechten.» Cecilia Vicuña ▬ *Die chilenische Poetin und Künstlerin Cecilia Vicuña behauptet, dass Bakterien miteinander singen, und verweist dabei auf eine wissenschaftliche Arbeit, die belegt, dass Bakterien über kleine Schwingungen kommunizieren, sozusagen über einen Gesang.* ▬ *Meine Freundin und Feldmykologin Giuliana Furci erzählte mir, dass sie beim ecuadorianischen Urheberrechtsamt einen Antrag stellen, um den Nebelwald von Los Cedros als Mitautor eines Liedes mit dem Titel* Song of the Cedars *anzuerkennen, das in Zusammenarbeit mit dem Musiker Cosmo Sheldrake, dem Schriftsteller Robert Macfarlane, der Feldmykologin Giuliana Furci, dem Rechtswissenschaftler César Rodríguez-Garavito und dem Wald, der als erster Verfassungsrechte erhielt, komponiert wurde. Dies ist der erste rechtliche Versuch, die moralische Urheberschaft eines Ökosystems bei der Mitgestaltung eines Kunstwerks anzuerkennen.* ▬ *Mir wurde klar, dass das Klavierstück ein Versuch ist, «mit» dem Fluss Ilm Musik zu machen. Die Musik des Zufalls, die durch die treibenden Muster der Blätter entsteht, wenn sie auf der Oberfläche des Flusses treiben. Was wir sehen, ist ein Video, das die Reflexion im fließenden Wasser zeigt, in dem ein Baum, der Himmel und die treibenden Blätter auf der Oberfläche zu sehen sind.* ▬ *Dieses seltsame Gefühl, das wir haben, wenn wir vor einem Haus stehen und Klaviermusik hören. Ah, da ist jemand, eine Person. Ich wollte dem Publikum dieses Gefühl der Präsenz im Voraus vermitteln, aber sobald es das Klavier erreicht, stellt es fest, dass dort kein Mensch ist, sondern stattdessen der Fluss. Als Versuch, eine Verbindung zu diesem Wesen herzustellen, auch wenn es spekulativ oder nur eine Vorstellung ist.* ▬ *Es ist auch eine Antwort auf Jorge Macchis «Music box», bei der jeder Fahrspur einer Autobahn, die von einer Brücke in Buenos Aires aus gefilmt wurde, eine Musiknote zugewiesen ist, und wenn die Autos ins Bild kommen, geben sie die entsprechende Note von sich. Ich wollte darauf reagieren, indem ich ebenfalls von einer Brücke aus filmte, aber stattdessen Blätter in einem Fluss beobachtete. Ein Fluss ist ein dynamisches Ökosystem, und ich wollte ihn zum Mitautor machen. Ich ging eines Tages zum Fluss, um die Blätter zu filmen, aber es gab keine Blätter, ich ging an einem anderen Tag hin, und es gab keine Strömung, und der Fluss war still. Nur ein Stück flussaufwärts gab es einige Felsen, die als Filter fungierten und die meisten Blätter auffingen. Das bedeutete, dass die Blätter, die ich filmte und die von den Bäumen fielen, aus einer Distanz von nur wenigen Metern flussaufwärts kamen. Aus dem Samen wuchs ein Baum, der seine volle Reife erreicht und ein Blatt dieser Größe hatte, das im Herbst, etwa 10 Minuten bevor ich es filmte, unter der Brücke durchfloss. Was ist also Zufall? Auf den ersten Blick scheint er willkürlich zu sein, aber er ist mit allem anderen in einem sehr komplexen Netzwerk von Ereignissen verbunden. Alles ist miteinander verflochten und verbunden, das Wasser über der Erde reflektiert den Himmel und einen Baum sowie die Blätter. Wenn jemand behauptet, dass Vögel, die Kunst machen oder tanzen, nur ein Paarungsritual vollführen, könnte er dasselbe auch von uns behaupten. Kunst und Musik zu machen ist nicht ausschließlich menschlich. Also habe ich versucht, keine «live» Musik zu machen, sondern «lebendige» Musik, habe versucht, Musik «mit» Cyanobakterien zu machen, habe versucht, Musik «mit» der Ilm als Co-Autorin zu komponieren. Mir ist der große Widerspruch bewusst, dass ich künstliche Intelligenz nutze, um mich beim Löten der elektrischen Bauteile anzuleiten und die richtigen Spannungen zu berechnen, damit alles funktioniert, während künstliche Intelligenz eine große Menge Wasser verbraucht, um einen poetischen Versuch zu unternehmen, mit einem Wasserwesen Musik zu machen. Aber irgendwie hat die Geschichte der Automaten schon immer in hohem Maße die Widersprüche ihrer Zeit widergespiegelt. Und wir verstricken uns zunehmend zwischen Maschinen, die versuchen, Menschen und andere Lebewesen nachzuahmen. Das Klavier wird auch zu einer gewissen Schwelle zwischen Vergangenheit und Zukunft. Kunst ist die Brücke zwischen Mensch und Natur, aber wo stehen Maschinen? In gewisser Weise nutzt das Klavier also künstliche Intelligenz, um sich auf natürliche Intelligenz zu konzentrieren. Eine Maschine, die versucht zu definieren, was Musik sein könnte.*

Agata Szymanek versucht, Betrachter*innen mittels visueller Rätsel und konzeptueller Spiele, die in ihrer Malerei, der Eigenveröffentlichung von Zines und Workshopszenarien bzw. Handlungsanleitungen enthalten sind, stärker in ihre Kunstpraxis einzubeziehen. Dabei werden die Teilnehmenden eingeladen, kreative Übungen zum Abbilden, Beobachten, Entwerfen, Zeichnen oder Erzählen zu absolvieren. Rohre sind längliche Hohlkörper, deren Länge in der Regel wesentlich größer ist als ihr Durchmesser. Rohre dienen u. a. dazu, Wasser fließen zu lassen. Instruktionen auf einer 12 m langen Wand, ein kleines gedrucktes Take-Away-Aufgabenheft und ein aus einer Wand kragendes Plastikrohr, aus dem schwer zu identifizierende menschliche Geräusche dringen, animieren dazu, sich näher mit Rohren zu befassen. Gefragt wird z. B., ob ein intelligentes Rohr anziehend, charismatisch oder verdächtig sein kann, was Rohre und Planeten gemeinsam hätten oder ob Rohre das Recht hätten, Teil des Ökosystems zu sein. Oder ob man das Geräusch vieler Wassermoleküle, die sich sammeln, imitieren könne. Oder ob man Strömungen an die Wände eines Raumes zeichnen könne, in dem man sich befindet, um sich vorzustellen, in welche Richtungen sie sich bewegen. Aber auch erzählerisch kann man sich mit dem Thema identifizieren: *«Am Rand der Welt, wo das Wasser ins All fällt, gibt es ein einsames Rohr, das vergessen hat, dass es einmal verbunden war. Es ist ein Zuhause für: Etwas oder Nichts oder (Deine Antwort).»*

In **Selma Khadija Kahoul**s Videoarbeit *The Caterpillar* (2.25 min, Dauerschleife) bewegt sich eine Raupe über den nackten Körper der Künstlerin. Leise Vogelgeräusche begleiten die Raupe dabei, wie sie sich über Finger, Beine, Bauch und Brust bewegt. Im mitlaufenden Videotext reflektiert die Künstlerin über ihr Verhältnis zum Prozess des Sterbens. Wasser erscheint dabei als Motiv für Veränderung und zugleich Beständigkeit; als innere Heimat, in die sie (wieder) zurückkehren wird. Anfangs- und Endpunkte verbinden sich. Der bereits 2020 entstandene Film untermalt die Verbindung von Körper, Natur und den Rhythmen des Lebens im Kontext der H2O-Ausstellung und verdeutlicht die kontinuierliche Auseinandersetzung der Künstlerin mit Transitions- wie Transformationsprozessen.

Marte Kiessling: *iNature — Water*, 2025.



Agata Szymanek: *Rohre*, 2025.

Rodrigo Arteaga: *Cyanobacterial cultures, Liebestraum Nr. 3 As-Dur* und *Piano Stream*, 2025.

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch!

Vom Weimarer Burgplatz in die ganze Welt

Kunstvereine sind wie Weihnachten:

*Sie haben eine lange Tradition, sind eine der besten deutschen Erfindungen und immaterielles UNESCO-Kulturerbe, reich an Geschenken und immer für eine Überraschung gut, friedfertig und reflektieren das Geschehene: Dank ihrer Künstler*innen. Für ihre Beiträge, die das ACC-Erscheinungsbild in 2025, unserem 37. Ausstellungsjahr, prägten, danken wir unseren Künstler*innen Gökçen Dilek Acay, Rodrigo Arteaga, Thomas Hammelmann, Selma Khadija Kahoul, Marte Kiessling, Alejandro Kirchuk, Edith Kollath, Mischa Kuball, Manfred Steinhilber, Piotr Szyhalski und Agata Szymanek aus Argentinien, Chile, Deutschland, Polen, der Türkei und der Schweiz. Für ihre während vierer Residenzmonate umgesetzten künstlerischen Ideen, die 2026 im ACC vorgestellt werden, danken wir unseren Stipendiat*innen* ***Maral Mohammadi*** *(Iran),* ***Shir Handelsman*** *(Israel) und* ***Santiago Colombo Migliorera*** *(Argentinien).*

Ganz in ihrem Namen wünschen wir Ihnen und Euch, all unseren Freund*innen, Fans und Förder*innen, ein frohes Weihnachtsfest und ein wonniges Jahr 2026!

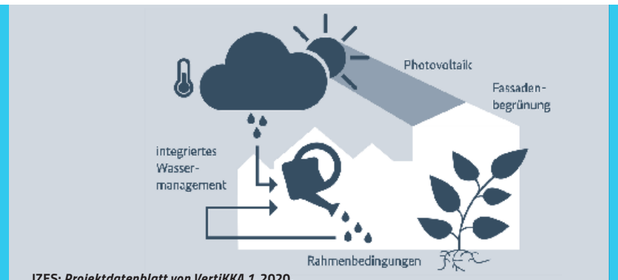
7.11. bis 28.12. Ausstellung

The Invisible River | Alejandro Kirchuk (AR)

Gefördert von: Thüringer Wasser-Innovationscluster — Zukunftscluster des Bundesministeriums Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) | Förderkreis der ACC Galerie Weimar
Kuratiert von **Robert Sorg** (Weimar)

Der Oktober ist in Buenos Aires nicht immer ein heißer Monat, aber dieses Jahr sind die Tage drückend, feucht. (...) Ich gehe durch einige Gassen, zwischen provisorischen Häusern hindurch, und folge La Peti, einer Nachbarin, die mir gerade vorgestellt wurde und die sofort zu meiner Sicherheitsgarantie im Viertel wird. ▬ *La Peti heißt eigentlich María. Sie wurde in Chile geboren und kam mit zweiundzwanzig nach Buenos Aires, um sich ein Leben aufzubauen. Sie fand einen Mann, bekam Kinder und baute sich im Viertel Villa 21–24 in Barracas ein Haus — achtzehneinhalb Meter vom Riachuelo entfernt. Vor Kurzem wurde das genau vermessen, um festzustellen, ob ihr Haus eines derjenigen ist, die abgerissen werden müssen, um die 35 Meter von der Flusskante freizumachen, die für den sogenannten Camino de sirga vorgesehen sind — ein Projekt, das beide Ufer des Riachuelo wieder begehbar machen soll. «Es tut mir weh, wegzugehen. Dieses Haus habe ich mit meinen eigenen Händen gebaut. Und wohin sollen sie mich überhaupt bringen? Ich weiß, dass ich vielleicht vergiftet bin, aber eines Tages werden sie das schon in Ordnung bringen.»* ▬ *La Peti führt mich durch verschiedene Ecken der Siedlung. Sie stellt mich Frauen, Männern und Jugendlichen vor. Auf meine fremde Anwesenheit reagieren sie mit einer gewissen Vertrautheit. Allmählich entsteht eine Beziehung, die Jahre dauern wird.* ▬ *Nach einigen Stunden des Herumlaufens, Gesprächs und Fotografierens beginnt es zu dämmern. Ich denke an den seltsamen Gedanken, dass das Viertel bei Tag eigentlich unheimlicher ist. Im Hellen sieht man alles — und was es zu sehen gibt, ist nicht gerade schön. Besonders am Fluss, wo sich zum Geruch noch das grünbraune Wasser, der Müll, die Gegenstände, die Zähflüssigkeit gesellen. Am Rand, im schlammigen Uferbereich, liegt noch mehr Abfall, kaputte Matratzen, zerstörte Autoteile. Jetzt, da der Abend hereinbricht, spiegeln sich im Fluss die kleinen Häuschen mit ihren Lichtern, die Eisenbahnbrücke, der orangefarbene Himmel. Ich hebe meine Kamera, um ein Foto zu machen, geblendet von der Farbe des Himmels, und stoße dabei auf mein eigenes Gebot, keine Sonnenuntergänge zu fotografieren. Vielleicht, weil man in dieser Hölle die Schönheit erzählen muss.* (Alejandro Kirchuk)

Alejandro Kirchuk: *The Invisible River*, 2016.



IZES: *Projektdatenblatt von VertiKKA 1*, 2020.

Mi 3.12. | 19:00 Plus zur aktuellen Ausstellung | Vortrag

Perspektiven des Wassers | Prof. Dr.-Ing. Silvio Beier (Weimar)

Ob Kunstobjekt, Meeresströmung, Wirtschaftsfaktor oder Lebensquelle, die Bedeutung des Wassers ist unermesslich. Wasser ist lebenswichtig, spirituell und auch Gegenstand vieler Konflikte. Aufgrund zunehmender Temperaturen und einer sich ändernden Niederschlagsverteilung bekommen auch wir in Deutschland vielfach zu spüren, wie die Hitze in urbanen Räumen ansteigt und Wasserressourcen verknappen. Was können wir tun? Das ACC und die Stadt Weimar geben dem Element H_2O im 30. Internationalen Atelierprogramm einen besonderen Raum. In Ergänzung zu den künstlerischen Positionen sollen die vielfältigen *Perspektiven des Wassers* in einem Fachbeitrag von **Silvio Beier**, dem Leiter der Professur Siedlungswasserwirtschaft der Bauhaus-Universität Weimar, zusätzlich beleuchtet werden. Wir erfahren, welche Wertstoffe im Abwasser enthalten sind, welche Vorteile ein Wasserrecycling in der Landwirtschaft entfaltet, wie grüne Oasen mit Duschwasser entstehen und warum die Entfernung von Arzneimitteln und Antibiotikaresistenzen aus Abwasser eine europäische Gemeinschaftsaufgabe wird. **Eintritt: 3 € | erm. 2 €**

Victor del Oral: *Fakebooks unter Wasser*, 2025.

Do 4.12. | 18:00 Plus zur aktuellen Ausstellung | Performance

Fakebooks unter Wasser | Víctor del Oral, Diego Salvador Rios (Mexiko-Stadt)

Unter einer industriellen, mystischen und aquatischen Klangatmosphäre taumeln drei Figuren mit Buchmasken durch den Raum und erzeugen Formen, Schatten und Bewegungen. Erscheinung und Auflösung verschmelzen zu einer neuen Version der für das ACC vorgeschlagenen Lecto-Skulptur. **Víctor del Oral** ist ein bildender und textueller Künstler, der zwischen Skulptur, Sprache, Installation und Performance arbeitet. Er beleuchtet die Verletzlichkeit und Vergänglichkeit verschiedener Systeme und Träger des Schreibens, versteht das Schreiben als eine handwerkliche Praxis, die Geometrie, Inneres und Identität verbindet als ständigen Verhandlungsprozess zwischen Sprache und Landschaft (Langscape). Aus dieser Perspektive schafft er durch performative Mechanismen bewohnbare und entfaltbare Texte. Das sind *«Lecto-esculturas»* (Leseskulpturen): lebendige Installationen, die Körper, Raum und Schrift als Teil einer einzigen Struktur integrieren. Grafische, skulpturale und choreografische Methoden oszillieren zwischen dem Visuellen und dem Linguistischen und verschieben den Text in Richtung seiner Textur. **Eintritt: 3 € | erm. 2 €**

Gorch Maltzen: Vorsicht, beißt!

Mi 17.12. | 19:00 Lesung und Konzert

Einige Sinnkrisen | Gorch Maltzen (Erfurt), Tommy Neuwirth (Weimar)

Gorch Maltzen, vielfach ausgezeichneter Autor, schickt in seinen neuen, absurden Erzählungen Charaktere von Sinnkrise zu Sinnkrise, befragt und verzweifelt an der Gegenwart, gewinnt unterdessen Freund*innen und lernt etwas über KI. Im kommenden Jahr erscheint in der Edition Muschelkalk Gorchs neuer Erzählband voller Zeitdiagnosen, Einfühlsamkeit und Pointen — es wird ein Fest.
Tommy Neuwirth, vielfach ausgezeichneter Musiker, spielt die Hits der 1970er, 1980er, 1990er und das Allerbeste von Heute (2000–25). Als *Das weltweite Netzwerk für ein bedingungsloses Grundeinkommen* mischt er sich regelmäßig ein. An diesem möglicherweise vielfach ausgezeichneten Abend voller Witz, Musik und Vorfreude beantworten Tommy und Gorch die Frage *«Are we human or are we dancer?»*, erörtern ihre Gefühle gegenüber Petersilie, Salbei, Rosmarin und Thymian und beobachten das interstellare Objekt 3I/ATLAS.
Für ein gemeinsames Foto standen die beiden nicht zur Verfügung. Gorch beißt. **Eintritt: 3 € | erm. 2 €**

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e. V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
(03643) 851261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 851261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen: Cornelia Erdmann
(0151) 54891500 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 851161/-62 | (03643) 259238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 851261 | **FSJ Kultur: Milan Ruffert**

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung
Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

Eintritt Galerie: 3 € | ermäßigt 2 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Cornelia Erdmann. Frank Motz.
Abbildungen: Claus Bach, Künstler*innen, Referent*innen.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig.
Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar.

Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15 – 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

EMBASSY OF ARCADIA

AUSSTELLUNGSPROGRAMM DER ACC GALERIE WEIMAR 2026

Winter/Frühjahr 2026: **Die Sammlung Weimar**

Internationale thematische Gruppenausstellung

Weimar eint Kulturbürgertum, universitären Freigeist, «Pensionopolis» und Museumsdorf. Kein anderer Ort übertrifft Weimar in Geschichtstiefe und Erinnerungswut. Künstler*innen- und Kunstaufkommen sind entsprechend dicht, was sich jedoch kein*e Kurator*in, Mäzen*in und keine Institution je zu überschauen, analysieren, sammeln bemühte: eine Lücke. Wenn Fachleute es nicht vermögen, könnte dann die Bürgerschaft selbst eine *Sammlung Weimar* kreieren? Weil Kunst das Wesen einer Stadt neu einfangen, anders kartografieren kann? Wie sähe eine *Sammlung Weimar* aus? Eine Sammlung, deren Werke Weimar selbst zum Thema haben, spiegeln, mit all seinen Schlaglöchern, doppelten Böden, Schräglagen, Orten, Personen, Mythen, Stereotypen? Noch gibt es sie nicht, sie ist imaginär, eine «Unsichtbare Sammlung», um mit Stefan Zweig zu sprechen, obschon dessen Novelle mit den Worten endet: «Und ich mußte wieder an das alte wahre Wort denken — ich glaube, Goethe hat es gesagt —: ‹Sammler sind glückliche Menschen›.» Weimar leistet sich nun dieses Glück. Weimarer*innen co-kuratieren ihre Sammlungsschau.

Frühsommer 2026: **Fremd bin ich eingezogen, Fremd zieh' ich wieder aus**

31. IAP (ACC/Stadt Weimar) | Maral Mohammadi, Shir Handelsman, Santiago Colombo Migliorera

Die Stipendiat*innen des 31. Internationalen Atelierprogramms stellen sich vor. Fremdheit kann faszinieren oder ängstigen, Neugier wecken oder Gleichgültigkeit hervorrufen. Fremd ist uns manchmal nicht nur ein unbekanntes Gegenüber, sondern auch das eigene Selbst. Aus Freunden können Fremde werden und umgekehrt. In unserem Alltag von Fremden umgeben, suchen wir Nähe und Vertrautheit oder ziehen uns zurück. Formen von Migration, von der Urlaubsreise bis zur Auswanderung, Flucht oder Vertreibung, erscheinen uns fremd und ungewohnt, doch helfen sie, uns selbst klarer wahrzunehmen und somit besser zu verstehen. Dabei kann gerade Erinnerung eine große Rolle spielen: Erinnerung an die in der eigenen Biografie oft schwerwiegenden Abschiede, das uns verunsichernde wie auch zuversichtlich stimmende Unterwegssein. Oder das Scheitern an Grenzen, ihr Überwinden, die Ankunft in der Fremde mit dem Wunsch, sie vertraut werden zu lassen. Wo vielleicht Worte zur Beschreibung solcher Erinnerungen und Erfahrungen fehlen, findet Kunst mit Zeichen, Bildern, Symbolen, Farbe und Struktur eine Sprache.

Sommer 2026: **Die Villa Massimo zu Gast in Weimar**

Sommerfest der Künste | 22 Rompreisträger*innen 2024/25 + 2025/26 mit 7 Institutionen aus WE

Der *Rompreis der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo* gilt als die wichtigste Auszeichnung für deutsche und in Deutschland wirkende Künstler*innen (Bildende Kunst, Architektur, Literatur und Musik [Komposition]) im Ausland. Seit 2020 präsentiert die Villa Massimo die Preisträger*innen in den verschiedenen Bundesländern (bisher: Brandenburg, Sachsen, Baden-Württemberg). Für 2026 hat sie sich für Weimar als einen attraktiven Ort der zeitgenössischen Künste entschieden. Gleich zwei akademische Jahrgänge der Villa Massimo werden präsentiert: Die Rompreisjahrgänge 2024/25 und 2025/26. Die Ausstellung der Rompreisträger*innen wird einerseits das künstlerische Schaffen während der zehn Monate in Rom nach Weimar bringen, sich andererseits aber genauso mit den lokalen Bedingungen, der Geschichte und den örtlichen Gegebenheiten Weimars auseinandersetzen. In Rom geschaffene Installationen werden für die Räume der ACC Galerie Weimar neu gedacht, ebenso werden ganz neue künstlerische Werke eigens für den Weimarer Ausstellungszusammenhang entstehen. Vom **23. bis 26.7.26 gibt es ein Sommerfest der Künste.**

Herbst/Winter 2026: **Hans Tutschku Revisited**

Hans Tutschku | Einzelausstellung

Hans Tutschku (*1966 in Weimar) ist ein deutscher Komponist, Musiker und bildender Künstler. Das 45jährige Kunstleben des Weimarers wurde in Weimar noch nie entsprechend mit einer Ausstellung gewürdigt. Der Professor für Komposition und Leiter des Studios für Elektroakustische Musik der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts) begann mit 15, auf analogen Synthesizern zu musizieren. Er schafft mentale und reale Räume, in denen ein anderer Zeitfluss uns zum Träumen und Entdecken einlädt: Hören als Ritual, Zuhören als Moment der Hingabe. Seit 1982 gehört Hans Tutschku dem *Ensemble für Intuitive Musik* aus Weimar an. 1989 komponierte er für die ACC-Ausstellung *Trabant-Motoren* sein *Requiem für ein Auto*. Tutschku verwendet bei seinen elektroakustischen Kompositionen zahlreiche Aufnahmen realer Klänge, die er mit synthetischen Klängen vermischt und dann transformiert und bearbeitet. Er trägt dazu immer ein Aufnahmegerät bei sich. So kommt es dazu, dass in seinen Werken eine Vielzahl von Klängen aus verschiedenen Regionen und Kulturen der Erde vermischt werden und die Grundlage zur elektronischen Modulation bilden.

Werden Sie Engel!

Im Förderkreis der ACC Galerie Weimar

Monica Ross: *Der rettende Engel*, 1997.

Solange wie bei Rammstein — *«Wer zu Lebzeit gut auf Erden / Wird nach dem Tod ein Engel werden»* — muss man im ACC nicht warten: In Goethes erster Weimarer Wohnung schlagen wir mildere, dem Meister abgeluchste Töne an — *«Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!»*. Wer unserem Kunstverein 365 € im Jahr, also jeden Tag einen Euro, spendet, ist bereits zu Lebzeiten ein 365-Tage-Engel. Unsere Schutztruppe ist eine halbe Hundertschaft seelenverwandter Kunstliebhaber*innen stark, die eint, dass ihr gemeinsames Herz für die Gegenwartskunst schlägt. Und das Wissen, dass Kunst nicht nur Verständnis und Vertrauen, sondern auch finanzielles Engagement braucht. **Seien Sie ein Engel und werden damit Mitglied im Förderkreis des ACC, im Kreis der irdischen Engel!** Der ACC e. V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Spendenbescheinigungen werden ausgestellt. Eine Email mit ihrem Namen plus Anschrift an **karin.schmidt@acc-weimar.de** genügt (zusätzlich mit der Information, ob Sie als ermäßigter Engel 0,50 €/Tag, als regulärer Engel 1 €/Tag oder als Erzengel über 365 €/Jahr, ob Sie per Dauerauftrag, Überweisung, Einzugsermächtigung oder Scheck und ob Sie jährlich, halbjährlich oder quartalsweise spenden möchten). Engel sei Dank! **Bankverbindung: ACC e. V. | Sparkasse Mittelthüringen | IBAN: DE17 8205 1000 0301 0268 15 | BIC: HELADEF1WEM**

Freiwilliges kulturelles Jahr in der ACC Galerie Weimar

Das neue Gesicht im ACC-Kulturquartett: **Milan Ruffert (Weimar)**

Milan Ruffert (18), gebürtiger Weimarer, ist das neue Gesicht des ACC-Kulturquartetts während seines freiwilligen kulturellen Jahres. An seinem Schaffensort mag er, wie die Kunst sich durch die veränderlichen Räume mäandert — für ihn ein Kosmos aus Inspirationen und Erzählungen. Aber auch Kunst im öffentlichen Raum und vermeintlich künstlerische Interventionen im Alltag, abseits jeglicher erklärter Kunsträume, haben es dem ruhigen Typen mit der sonoren Stimme angetan. Die Sternbrücke ist sein Weimarer Lieblingsort, die Schankwirtschaft Unruh seine Lieblingskneipe, Benedict Wells und die ACC-Speisekarte sind seine Lieblingslektüre. Die Hip-Hop-Kultur vom 1990er-New York über 50Cent, Martha Cooper bis Carlo Colluci und die Subkulturen Berlins lassen sein Herz höherschlagen. Milan spielt in der Herren-Oberliga Thüringen Basketball bei Culture City Weimar (Point Guard). Nach dem FSJ träumt er von einer Reise per Maultierkarawane durch die Mongolei und einem kunstnahen Studium ... andernorts. Das FSJ-Kulturjahr im ACC wird durch die **Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen** gefördert.